

1. Was ich von Weihnachten verstanden habe, kann ich auch umsetzen!

Die Schüler*innen sagen mit eigenen Worten, was für sie Weihnachten ist, z.B.:

Was sich mit Weihnachten ankündigt, ist ein Gedanke, der alle Vorstellungen sprengt: Gott wird Mensch!

Er kommt den Menschen so nahe, dass er mit ihnen redet und lacht, mit ihnen streitet und weint.

Als alles seinen Anfang nimmt, machen sich Menschen aus den entferntesten Gegenden auf, um diesen Moment nicht zu verpassen.

Der Ort, an dem sich das abspielt, ist für alle erreichbar. Jeder hat dort Platz. Keiner ist ausgeschlossen.

Diese wenigen Gedanken in eine konkrete Aktion umzusetzen, ist der Plan.

Es könnten Instagram-Seiten, Plakate oder Facebook-Einträge gestaltet werden, die dann auch veröffentlicht werden.

Oder es gibt ein Adventssingen mit dem Schulchor/Band/spontanen Sänger*innen aus der Schule, zu dem alle Passanten, gezielt auch die Obdachlosen und Besucher von verschiedenen Einrichtungen und Cafés etc. mit Karte eingeladen werden.

2. Wie die Hirten

Die Sorge um ihre Schafe beschäftigt die Hirten. Alles, was von außen eine Gefahr darstellt, ist bedrohlich. Dafür ist alles, was von außen eine Ablenkung bietet, willkommen.

Das ist unserem Leben gar nicht so unähnlich. Nur kümmern wir uns seltener um Schafe als um andere Aufgaben. Zwischen unserer Angst vor der Pandemie und unserer Sehnsucht nach Ablenkung pendelt unsere Aufmerksamkeit.

Was uns dann gut tut, ist die Vergewisserung, dass es uns im Moment gut geht, wir festen Boden unter den Füßen haben und Aufgaben, die uns fordern. Wir können uns auch bewusstmachen, dass wir in einer relativ friedlichen Zeit und in einem Land leben, das keinen Krieg führt.

- mit Körper- und Achtsamkeitsübungen draußen sich der eigenen aktuellen Sicherheit bewusstwerden
- auf Feldern/landwirtschaftlichen Höfen/in Tierparks/in Tierheimen ein bis zwei Stunden ehrenamtlich mitarbeiten
- danach sammeln, was eigentlich das Wichtigste im Leben für mich ist, was mir Halt gibt
- Weihnachts-Botschaft: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“ (Lk 2,10-12)
Aktion: Was mir am wichtigsten von dieser Botschaft ist, auf Karte schreiben und an meinen „Arbeitsplatz“ (Tierheim, etc.) zu den Menschen dort bringen

3. Adventsmontag

Montagsmorgens vor Schulbeginn im Pausenhof brennt schon das Feuer. Ein 10 Meter großer Adventskranz ist auf dem Boden mit Kerzen und Zweigen ausgelegt.

Eine Strophe aus „Wir sagen euch an“ wird von allen, die da sind, mitgesungen. Ein biblischer Text aus der Adventszeit mit kurzem Impuls wird in eine praktische Übung „übersetzt“. Wenn ein Jesaja-Text in Ich-Form erzählt wird (https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-kraft-der-erwartung-der-prophet-jesaja-als-idealer.1124.de.html?dram:article_id=402840) und

Optimismus und Friedensgedanken verbreitet, kann das eine konkrete Idee für den Tag werden: Heute denke ich positiv und bin friedlich zu allen!

Das kann mit dem passenden Jesaja-Satz auch auf ein Schulfenster mit window-colour oder auf ein Plakat an der Wand oder über den Bildschirm der Schule im Foyer laufen.

(Brigitte Lob)